

# Konzeption des kath. Familienzentrums St. Vinzenz

## Inhalt

1. Begrüßung
2. Name der Tageseinrichtung
3. Geschichte der Tageseinrichtung
4. Rahmenbedingungen
5. Pädagogisches Konzept
  - Pädagogische Handlungsgrundlage
  - Partizipation
  - Beschwerdemanagement
6. Bildungsbereiche
7. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit
  - Religiöses Konzept
  - Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf
  - Sprachkonzept
8. U3 Betreuung
9. Tagesablauf
10. Das Freispiel
11. Elternarbeit
12. Beschwerdemanagement Eltern
13. Prävention zum Kindeswohl
14. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
15. Angebote im Familienzentrum

## **Herzlich willkommen Familienzentrum St. Vinzenz.**

**Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte.  
Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab.  
Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen:  
Lasset die Kinder zu mir kommen;  
hindert sie nicht daran!  
Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.  
Amen, ich sage euch:  
Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind,  
der wird nicht hineinkommen.  
Und er nahm die Kinder in seine Arme;  
Dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.  
( Markus 10.13-16)**

Mit diesen Worten stellt Jesus die Kinder in den Mittelpunkt und zeigt uns wie wichtig ihm die Kinder sind. Auch in unserer Einrichtung sind die uns anvertrauten Kinder der Mittelpunkt. „Nimm mich so wie ich bin“, dieser Leitsatz bedeutet für uns, dass jedes Kind und jeder Erwachsene, der zu uns kommt, in seiner Persönlichkeit angenommen und wertgeschätzt wird. Wir schaffen den Kindern in unserem Kindergarten einen Raum, in dem sie sich wohl fühlen können, wo ihnen christliche Werte vermittelt werden, in dem sie Geborgenheit erfahren und wo sie entsprechend ihren Fähigkeiten und Neigungen gefördert werden.

Aber auch die Eltern und Familien der uns anvertrauten Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen und kompetente Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder erhalten.

In unserer folgenden Konzeption stellen wir unsere pädagogische Arbeit vor und möchten Sie neugierig auf unsere Einrichtung machen.

Wir hoffen, dass wir sie mit unserem Konzept überzeugen können und freuen uns viele Familien ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Mit freundlichem Gruß

L. Hein  
(Leiterin)

## Namenspatron der Tageseinrichtung

Der Name unseres Kindergartens geht zurück auf den heiligen Vinzenz. Vinzenz von Paul wurde am 24.04.1581 in Frankreich als Sohn eines Bauern geboren. Der begabte Junge soll Priester werden und erhält mit 19 Jahren die Priesterweihe. Seit 1608 lebte er in Paris und lernte dort Pierre de Berulle kennen, der einen solchen Einfluss auf ihn ausübt, dass Vinzenz 1617 das Gelübde ablegt, sein Leben den Armen zu widmen. 1625 gründete er die Kongregation der Mission (Lazaristen), die bis zu seinem Tod etwa 800 Volksmissionen in Frankreich hielt. Vinzenz rief eine Vereinigung von Frauen zur Betreuung von armen und alleinstehenden Kranken ins Leben. Mit Luise von Marillac gründete er die Vinzenterinnen, die sich hauptsächlich um kranke, arme und alte Menschen kümmerten. Vinzenz wurde zum Erneuerer des kirchlichen Lebens in Frankreich. Seine Ideen breiteten sich weit über Frankreich in der ganzen Welt aus. Vinzenz starb am 27. September 1660 in Paris.

## Geschichte der Tageseinrichtung

Im Jahr 1885 wurde in Kerpen das Vinzenzhaus, auf der Stiftsstrasse, gebaut. Nach dem Vorbild des Heiligen Vinzenz wurden dort arme, kranke und alte Menschen, sowie Kinder betreut. Lange Zeit geschah dies unter dem Orden der „Armen Dienstmägde Jesu Christi“.

In der Einrichtung wurden zeitweise bis zu 65 Kinder betreut,

Am 1. Oktober 1973 übernahm die katholische Pfarrgemeinde St. Martinus die Trägerschaft für den Kindergarten im Vinzenzhaus. Dem Kindergarten standen zu dieser Zeit drei kleine Räume in dem ansonsten leerstehenden und verwahrlosten Gebäude zur Verfügung. Die Pfarrgemeinde entschloß sich deshalb zum Bau eines neuen Kindergartens. Im Mai 1976 war es soweit, der Neubau konnte bezogen werden. Jetzt konnten in der Einrichtung fast 100 Kinder betreut werden.

Im Jahr 2006, nach 30 Jahren, stellte sich heraus, dass Wasserleitungen, Heizungsanlage und Elektroleitungen teilweise defekt waren und den heutigen Standards nicht mehr entsprachen. Die Kirchengemeinde entschloß sich deshalb zu einer Sanierung der Einrichtung.

Ende 2007 war die Sanierung abgeschlossen und die Einrichtung erstrahlt seitdem in neuem Glanz.

Fast gleichzeitig mit der Sanierung wurde für die Einrichtung ein neues Konzept entwickelt. Angelehnt an die Arbeit des Heiligen Vinzenz haben wir uns entschlossen auch Kinder mit einem besonderen Förderbedarf aufzunehmen.

In unserer Einrichtung werden jetzt 80 Kinder betreut, von denen 10 Kinder einen besonderen Förderbedarf haben. Durch dieses neue Konzept bieten wir den Kindern die Möglichkeit gemeinsam voneinander und miteinander zu lernen und gemeinsam Spaß zu haben. Wir folgen damit dem Leitsatz unserer Einrichtung:

**„Nimm mich so wie ich bin“**

2009 machten wir uns auf den Weg zum Familienzentrum. Im September 2010 wurde uns, vom Land Nordrhein-Westfalen, das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ verliehen. Im Herbst 2011 erhielten wir vom Erzbistum Köln, gemeinsam mit allen Einrichtungen im Kirchengemeindeverband Kerpen Süd-West, das Zertifikat zum „Katholisches Familienzentrum“.

Im Jahr 2013 stand der nächste Umbau für die Einrichtung an. Für die Betreuung der Kinder unter drei Jahren wurde die Einrichtung um zwei Schlafräume sowie Wickelbereiche erweitert. Seit Sommer 2014 werden in der Einrichtung Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren betreut.

## **Rahmenbedingungen**

### **Lage**

Die integrative Tageseinrichtung St. Vinzenz liegt im Ortskern von Kerpen, in einer ruhigen Seitenstrasse. Alle Einrichtungen wie Kirche, Schulen oder Geschäfte sind von der Einrichtung aus in wenigen Minuten zu erreichen.

### **Träger der Einrichtung**

Träger der Einrichtung ist die  
Kath. Kirchengemeinde St. Martinus  
Stiftsstr. 6  
50171 Kerpen  
Tel. 02237/2316

## Öffnungszeiten

Nach dem Kinderbildungsgesetz haben Eltern die Möglichkeit zwischen 25Std, 35Std. oder 45Std. Betreuungszeit, in der Woche, zu wählen.

Wir bieten diese Betreuungszeit zu folgenden Zeiten an:

- 25Std. – 7.30-12.30 Uhr
- 35Std. – 7.00-14.00 Uhr oder 7.30-12.30 und 14.00-16.00 Uhr
- 45Std. – 7.30-16.30 Uhr

Unsere Einrichtung ist wöchentlich 47,5Std. geöffnet.

Kinder die mittags betreut werden erhalten ein warmes Mittagessen. Das Essen wird, täglich frisch, von einem Cateringservice geliefert und kostet pro Essen 2,50 Euro.

## Ferienzeiten

Osterferien	1Woche
Sommerferien	3Wochen
Weihnachten	vom 24.12 – 31.12.

## Gruppen

Unsere Einrichtung wird von 75 Kindern, aufgeteilt in 4 Gruppen, im Alter von 1 – 6 Jahren, besucht. Zwei dieser Gruppen arbeiten inklusiv, hier werden 10 Kinder ohne Behinderung und 5 Kinder mit besonderem Förderbedarf gemeinsam betreut.

Spatzennest: 10 Kinder ohne Behinderung und 5 Kinder mit besonderem Förderbedarf im Alter von 1-6 Jahren

Regenbogenfischgruppe: 10 Kinder ohne Behinderung und 5 Kinder mit besonderem Förderbedarf in Alter von 3-6 Jahren

Bärengruppe: 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren

Mäusegruppe: 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren

## Raumangebot

Unsere Einrichtung wurde im Jahr 2007 komplett saniert und behinderten gerecht umgebaut. Sie verfügt über ein großzügiges Raumangebot.

Im Eingangsbereich befindet sich eine große Eingangshalle, die für viele Aktivitäten und Feste genutzt wird.

Jede unserer 4 Gruppen verfügt über einen großen hellen Gruppenraum mit Zugang zum Außengelände. Dem Gruppenraum angegliedert sind ein Nebenraum und ein Sanitärbereich. In den integrativen Gruppen ist der Sanitärbereich behindertengerecht, auf dem Stand der modernsten Technik, mit Behindertentoilette und Wickelbereich ausgestattet

In jedem Gruppenraum gibt es genügend und ausgewähltes Spiel-, Lern-, Bewegungs- und Kreativmaterial.

Zusätzlich besitzt unsere Einrichtung einen großen Bewegungsraum, einen Therapieraum, ein Personalzimmer, Küche, behinderten Erwachsenentoilette, sowie mehrere Abstellräume.

Im Jahr 2014 wurden für die U3 Betreuung 2 Schlafräume, sowie ein Wickelraum neu eingerichtet bzw. angebaut. Die Räume wurden so umgestaltet, dass sie den Kindern die Möglichkeit bieten, ihrem Alter entsprechend, ihre Umwelt zu erleben, zu erforschen und auszuprobieren.

## Außengelände

Der junge Mensch braucht seinesgleichen, nämlich Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Dreck, Matsch, Gebüsche, Spielraum.

Man kann ihn auch ohne das alles Aufwachsen lassen, mit Teppichen, Stofftieren oder auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch sollte man sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nie mehr erlernt, z.B. ein Zugehörigkeitsgefühl zu einem Ort und einer Initiative.

Alexander Mitscherlich

Unser Außengelände wurde im Jahr 2009/2010 neu gestaltet.

Dabei war uns wichtig, dass sich die Gestaltung an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Kinder brauchen einen Spielplatz der:

- Platz zum Laufen, Toben, Balancieren und Klettern bietet. Die motorische Geschicklichkeit soll so gefördert und der Gleichgewichtssinn geschult werden.

- Ihre Phantasie anregt durch Sträucher, Bäume, Naturmaterialien, die zu kreativem Spiel auffordern. Elementare Spielmaterialien, wie Erde, Wasser, Holzmaterial und Pflanzenteile sollen das freie Spiel anregen.
- Alle Sinne anspricht, damit die Kinder sich und ihren Körper erfahren und wahrnehmen. Die Kinder benötigen dazu Erde, Wasser, Sand, Steine, Matsch, usw. Dies setzen wir um, durch einen Bachlauf mit Wasserpumpe und einen Sandkasten, sowie eine Vogelnestschaukel zur Förderung der taktilen Wahrnehmung.
- Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten schaffen durch Sträucher zum Verstecken und für Rollenspiele.
- Die Möglichkeit gibt Natur und Schöpfung Gottes zu erleben. Durch die Schaffung von naturbelassenen Räumen. Zum Beobachten von Tieren und Pflanzen geben wir den Kindern die Möglichkeit das Wunder der Schöpfung zu erfahren und einen sorgfältigen Umgang damit zu erleben.

Bei der Neugestaltung wurden alle diese Punkte beachtet und so ist ein ansprechendes Gelände entstanden, welches einen hohen Aufforderungscharakter für die Kinder hat.

## Personal

Unser Team besteht aus ausreichend und qualifiziertem Fachpersonal. Folgende Kräfte stehen uns zur Verfügung:

- eine freigestellte Leiterin (39 Std.)
- vier Gruppenleiterinnen (je 39 Std.)
- drei Ergänzungskräfte (je 39 Std.)
- drei Ergänzungskräfte (Teilzeit mit unterschiedlichem Stundenumfang)
- eine Logopädin (39 Std.)
- eine Physiotherapeutin (19,5 Std.)
- eine Motopädin (19,5 Std.)

Vorpraktikanten/innen oder Berufspraktikanten/innen unterstützen unser Team. Unsere Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Zusatzqualifizierungen teil.

Sie verfügen über Zusatzqualifizierungen als:

- Zertifizierte Fachkraft für Integration
- Zertifizierte Fachkraft für Einzelintegration
- Zertifizierte Fachkraft für Spracherziehung
- Fachkraft für Entspannung
- Sozialfachwirtin
- Zertifizierte Fachkraft für Familienzentren
- Zertifikatskurs „Betreuung von Babys und Kleinkindern auf der Basis der Kleinkindpädagogik der Kinderärztin Emmi Pikler“

## Bildungsauftrag

Die Bildungsvereinbarung des Landes NRW bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die Bildungsbereiche nach der Bildungsvereinbarung sind:

- Bewegung
- Spielen und Gestalten, Medien
- Sprache
- Natur und kulturelle Umwelt

## Pädagogisches Konzept

### Pädagogische Handlungsgrundlage

„Nimm mich so wie ich bin“, ist der Leitgedanke für unser pädagogisches Handeln. Dies bedeutet für uns, dass jedes Kind mit seiner Familie in unserer Einrichtung herzlich willkommen ist. Jedes Kind oder jeder Erwachsene, der zu uns kommt, wird von uns in seiner Persönlichkeit angenommen und wertgeschätzt. Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen und Geborgenheit erfahren.

Kinder sind verschieden. Die Kinder, die zu uns kommen sind bereits kleine Persönlichkeiten und werden von uns in ihrer Individualität gesehen und angenommen. Sie erfahren sich als Geschöpf Gottes, dass in seiner Einzigartigkeit und auch wenn es noch so klein ist, ernst genommen wird.

Deshalb wird jedes Kind von uns seinem Entwicklungsstand, seinen Interessen, Neigungen und Vorlieben entsprechend gefördert und gefordert.

Den Kindern werden Grundregeln des Sozialverhaltens und christliche Werte vermittelt, ein rücksichtsvoller Umgang mit der Natur und anderen Lebewesen vorgelebt, sowie das Leben in einer Gemeinschaft erfahrbar gemacht. Durch unsere pädagogische Arbeit wird bei ihnen Freude am Lernen, Entdecken und kreativem Tun geweckt.

Ziel unserer Arbeit ist es die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten, damit sie zu starken Persönlichkeiten heranreifen, die Selbst- und Verantwortungsbewusst ihren Lebensweg finden.

Der situationsorientierte Ansatz ist die pädagogische Handlungsgrundlage unserer Arbeit. Dies bedeutet, dass unser Team ihre Projekte nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gestaltet. Das Kirchenjahr, mit seinen



Festen, sowie die verschiedenen Jahreszeiten werden ebenso mit einbezogen wie die Bildungsvereinbarung des Landes NRW mit ihren Bildungsbereichen:

- Bewegung
- Spielen und Gestalten, Medien
- Sprache
- Sowie Natur und kulturelle Umwelt(en)

Bei unserer pädagogischen Arbeit steht das Spiel im Vordergrund. Das freie und selbstbestimmte Spiel bildet im Alter von 1-6 Jahren die Grundlage für erfolgreiches Lernen.

Wir arbeiten am Vormittag in den Stammgruppen. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder feste Bezugspersonen und eine überschaubare Umgebung haben in der sie sich geborgen fühlen und die ihnen Orientierung und Sicherheit gibt. Jedes Kind hat aber jederzeit die Möglichkeit, auf eigenen Wunsch, die anderen Gruppen zu besuchen. An den Nachmittagen öffnen wir dann die Gruppen, um den Kindern zusätzlich die Möglichkeit zu bieten Kontakte zu anderen Kindern und Erzieherinnen zu knüpfen. Wir bieten an diesen Nachmittagen gruppenübergreifende Angebote an, die sich ebenfalls am Situationsansatz orientieren. Wir teilen die Kinder dabei in verschiedene Altersgruppen ein:

Midis - Kinder 2 Jahre vor der Einschulung

Maxis – Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung

Eine wichtige Voraussetzung für jede Bildungsplanung ist eine gute und differenzierte, fundierte Beobachtung des Kindes. Über jedes Kind führen wir während seiner Kindergartenzeit eine Bildungsdokumentation. Diese Beobachtungen werden von uns analysiert und schriftlich anhand eines Beobachtungsbogens (Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter), der die ganzheitliche Entwicklung des Kindes beinhaltet, festgehalten. Zur Ermittlung des sprachlichen Entwicklungsstandes arbeiten wir mit einem zusätzlichen Beobachtungsbogen (Sismek und Seldak), der speziell auf das Sprach- und Kommunikationsverhalten ausgerichtet ist. Diese Beobachtungen sind uns wichtig, um den Entwicklungsstand eines jeden Kindes festzustellen und um es dann entsprechend fördern zu können. Einblick in diese Unterlagen haben nur Eltern und die pädagogisch tätigen Kräfte in der Gruppe.

Zusätzlich erhält jedes Kind einen Ordner in dem sich Lerngeschichten (Portfolio), Arbeitsblätter und selbstgestaltete Blätter befinden, der jederzeit von den Kindern und Eltern angeschaut werden kann. Am Ende der Kindergartenzeit werden diese Bildungsdokumentation und der Ordner den Eltern ausgehändigt.

## Partizipation

Partizipation ist eine Grundvoraussetzung für unser pädagogisches Handeln und Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Partizipation bedeutet für uns Beteiligung der Kinder an möglichst vielen und dem Entwicklungsstand der Kinder angepassten Möglichkeiten den Alltag und die sie betreffenden Angelegenheiten selbst zu bestimmen. In dem wir mit den Kindern in Kommunikation treten, z. B. in Gruppen- oder Einzelgesprächen, nehmen Kinder und Erwachsene ihre eigenen Wünsche und Interessen wahr, bringen sie zum Ausdruck und lassen sie in den gemeinsamen Entscheidungsprozess einfließen.

In Konfliktsituationen unterstützen wir die Kinder eigene Lösungswege im Miteinander zu finden und zu gehen. Dieser Lernprozess ist nicht immer leicht und muss von den Fachkräften begleitet werden.

Wir beteiligen die Kinder aktiv an Entscheidungen z. B. an der Wahl des Spielortes, des Spielpartners bis zur Mitbestimmung bei der Wahl von Projekten. Gemeinsam werden Regeln entwickelt die das Zusammenleben erleichtern. Die Kinder sind mitverantwortlich, dass die Regeln eingehalten werden z. B. respektvoller Umgang miteinander oder sachgemäßer Umgang mit Spielmaterial.

Hier einige Beispiele für Partizipation in unserer Einrichtung:

- Im Tagesverlauf dürfen unsere Kinder jederzeit das Außengelände nutzen, müssen sich aber an die vereinbarten Regeln halten.
- Ihre Frühstückszeit können die Kinder frei wählen und frei entscheiden wieviel sie essen möchten.
- Das Mittagessen wird im wöchentlichen Wechsel von den Gruppen ausgesucht (unser Caterer bietet uns drei Mittagessen zur Auswahl an) und die Kinder entscheiden selbst, wieviel und ob sie überhaupt etwas essen möchten.

Diese frühen Ansätze von sozialem Lernen durch Mitwirkung und Mitbestimmung geben den Kindern Raum ihre Angelegenheiten und Interessen auf demokratischem Weg zu entdecken und zu vertreten. So lernen sie Fähigkeiten für ein selbstverantwortliches Leben in der Gemeinschaft zu entwickeln.

## Beschwerdemanagment

In unserem pädagogischen Konzept ist uns nicht nur die Partizipation wichtig, sondern den Kindern soll auch Raum für Beschwerden ermöglicht werden. Dadurch lernen sie ihre Unzufriedenheit und ihren Unmut auszudrücken und keine Konflikte zu scheuen.

- In regelmäßigen Abständen (ca. einmal im Monat) finden in den Gruppen Kinderkonferenzen statt. Die Kinder haben hier die Möglichkeit Beschwerden los zu werden und Probleme anzusprechen. Die Erzieherinnen

unterstützen die Kinder dabei, indem sie durch altersentsprechend formulierte Fragen, die Kinder auffordern ihre Beschwerde und ihre Empfindungen zu äußern. In der Gruppe wird dann gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

- Im Alltag sind die Kinder soweit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort äußern, diese von den Mitarbeiterinnen nach Möglichkeit sofort aufgenommen und besprochen werden. Z. B. ein Kind beschwert sich über einen ständig unsauberen Frühstücksplatz. Im Stuhlkreis wird am gleichen Tag darüber gesprochen, ob auch andere Kinder sich darüber ärgern und es wird dann nach einer für alle akzeptable Lösung gesucht.

Bei den Kindern wird so ein Lernprozess in Gang gesetzt bei dem sie lernen:

- eigene Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche in Worte zu fassen
- mit Konflikten umzugehen und diese zu lösen
- Verantwortung zu tragen für ihre Entscheidung
- Eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang zu bringen
- Kompromisse zu finden
- Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren
- Anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen

## **Bildungsbereiche**

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

## **Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

Unsere Tageseinrichtung fördert die Kinder in allen Bildungsbereichen in vielfältiger Weise. Wir haben uns aber entschlossen Schwerpunkte in unserer Arbeit zu setzen.

## 1. Religiöses Konzept unserer Einrichtung

„Lasset die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes“ ( Mk 10,14; Lk 18,16)

Mit diesen Worten stellt Jesus die Kinder in die Mitte.

Wir als kath. Einrichtung sind deshalb in besonderer Weise aufgefordert den Worten Jesus zu folgen und die uns anvertrauten Kinder in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen und wertzuschätzen als einmaliges Geschöpf Gottes. Wichtig dabei ist , dass wir als Erzieherinnen den Kindern Vorbilder sind und uns der Verantwortung ihnen gegenüber bewusst sind.

Unsere religiöse Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Kinder sind neugierig, stellen Fragen und sind offen für religiöse Inhalte.

Die religiöse Erziehung der Kinder ist deshalb fest in unseren Alltag integriert.

Montags beginnen wir den Morgen, um 9.15 Uhr, mit einem gemeinsamen Morgenkreis in der Eingangshalle, mit Liedern, Gebeten und Gesprächen. Wir tragen Gott unsere Bitten, unseren Dank und unsere Wünsche für den gemeinsamen Tag mit allen Kindern, den Erzieherinnen und mit Gott vor.

Im Stuhlkreis werden regelmäßig biblische Geschichten erzählt, religiöse Bilderbücher angeschaut, religiöse Lieder gesungen, miteinander gebetet und Fragen der Kinder beantwortet.

Beim Vermitteln der biblischen Geschichten arbeiten wir häufig mit religionspädagogischem Material, wie das Legematerial nach der Kettmethode und den biblischen Erzählfiguren, den sogenannten „Eglicfiguren“. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder eine Beziehung zu Gott und Jesus entwickeln und das Gott und Jesus nicht nur auf Weihnachten und Ostern reduziert wird.

Einmal im Jahr findet in unserer Einrichtung eine Bibelwoche statt, in der wir uns intensiv mit der Bibel beschäftigen. Die Inhalte werden dabei mit Blick auf die Lebenssituation und den Entwicklungsstand der Kinder ausgesucht.

Die Weitergabe von christlichen Traditionen und das Feiern von Festen im Kirchenjahr (Weihnachten, Ostern St. Martin usw.) gehört ebenfalls zu unserer religiösen Erziehung. Gott, Jesus und die Heiligen benutzen wir dabei nicht als Druck- bzw. Erziehungsmittel, sondern als Vorbilder christlichen Glaubens. Fester Bestandteil dieser Feste ist ein Wortgottesdienst in der Kirche. Wortgottesdienste feiern wir aber nicht nur bei Festen, sondern auch in regelmäßigen Abständen mit einem Mitglied unseres Pastoralteams. Diese sogenannte Kinderkirche findet an einem Wochentag, um 15.00 Uhr mit anschließendem gemeinsamem gemütlichem Zusammensein, mit Kaffee, Saft und Plätzchen, statt.

Das Staunen über die Schönheit der Schöpfung Gottes und der sorgsame Umgang mit unserer Umwelt gehört ebenfalls zu unserem religiösen Konzept. Durch intensive Beobachtung und Wahrnehmung der Natur machen wir den Kindern die Schöpfung Gottes lebendig und wünschen uns, dass sie dadurch Respekt und Achtung vor den Werken Gottes erlangen.

Da unser Kindergarten auch von Kindern anderer Religionen und Kulturen besucht wird, bietet sich hier die Möglichkeit etwas von anderen Sitten und Bräuchen zu hören und zu lernen. Durch dieses Miteinander lernen die Kinder Toleranz und Respekt gegenüber Menschen anderen Kulturen.

Durch dieses Konzept bemühen wir uns, die Kinder durch das Vermitteln von Grundhaltungen, Bildungsinhalten und praktischen Fertigkeiten zu befähigen, ihre gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation zu meistern und ihr Leben im Vertrauen auf Gott positiv zu gestalten.

## 2. Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf

Menschen mit Behinderung sind ein Teil unserer Gesellschaft und sollten deshalb nicht ausgegliedert werden.

Bereits unser Namenspatron, der Hl. Vinzenz kümmerte sich in besonderer Weise um Menschen die am Rande der Gesellschaft lebten.

Seit dem 01.08.2006 arbeiten wir deshalb in unserer Einrichtung inklusiv.

Dies bedeutet, dass in 2 Gruppen unserer Tagesstätte, Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf gemeinsam leben und von einander lernen.

„**Nimm mich so wie ich bin**“ bedeutet für uns, dass wir alle Kinder, ob mit und ohne Behinderung, annehmen, wertschätzen und ihren Fähigkeiten entsprechend fördern.

Damit dies gelingt sind für uns einige Voraussetzungen wichtig:

- Gruppengröße ist reduziert, damit alle Kinder in der Gruppe individuell gefördert werden.
- Gruppenraum ist so gestaltet, dass er auch von Kindern mit besonderem Förderbedarf uneingeschränkt benutzt werden kann.
- Das Spielmaterial ist so ausgewählt, dass es den Bedürfnissen aller Kinder entspricht.
- Der Sanitärbereich ist behindertengerecht gestaltet mit Wickelbereich und Behinderten WC.
- Gruppenleiterinnen verfügen über eine Zusatzausbildung zur Fachkraft für Integration.
- Therapeuten zur Unterstützung der päd. Fachkräfte sind vor Ort. Die Einrichtung hat zurzeit eine Physiotherapeutin (19,5 Std.) und eine Motopädin (19,5 Std.) fest angestellt. Logopädie erfolgt durch eine Praxis vor Ort. Die Therapeuten unterstützen die pädagogischen Fachkräfte bei ihrer

Arbeit und fördern die Kinder entsprechend ihrer Bedürfnisse und leben den Alltag mit.

- Regelmäßige Elterngespräche zur Information, Abstimmung und Besprechung des Therapieplans

Das Miteinander von Kindern mit und Kindern ohne besonderen Förderbedarf sehen wir als enorme Bereicherung für das Leben in unserer Einrichtung. Die Kinder mit Förderbedarf sind in unsere Projekte und Aktionen eingebunden. Ihnen wird so die Möglichkeit geboten mit Kindern ohne Förderbedarf den Alltag zu erleben, miteinander zu spielen und zu lernen. Die Kinder ohne besonderen Förderbedarf lernen ein hohes Maß an Toleranz, Rücksichtnahme, sowie die Wertschätzung eines jeden Menschen.

So ist dieses Miteinander geprägt durch ein gegenseitiges Geben und Nehmen.

### 3. Sprachkonzept

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Spracherziehung.

Die Sprache ist unser Basiswerkzeug für die Kontaktaufnahme und den Umgang mit anderen Menschen und unserer Umwelt. Über Sprache stellen wir die Beziehung zu anderen Menschen her. Durch Sprache können wir uns anderen mitteilen, unsere Wünsche äußern, andere an unseren Gedanken und Gefühlen teilhaben lassen und so erst soziale Kontakte aufbauen. Für den schulischen- und beruflichen Erfolg ist die Sprache zwingend erforderlich. Kinder die ihre Muttersprache nicht beherrschen, haben später in der Schule große Probleme beim Erwerb des Schreibens und Lesens. Das Erlernen einer Fremdsprache setzt voraus, dass die Muttersprache beherrscht wird. Besondere Unterstützung benötigen auch Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Da diese Kinder ihre Muttersprache und die deutsche Sprache gleichzeitig erlernen müssen, benötigen sie unsere besondere Hilfe.

Unser Sprachkonzept basiert auf 5 Säulen:

1. Sprachförderung im Kindergartenalltag
2. Gezieltes Sprachtraining durch Sprachförderprogramme
3. Sprachentwicklung der Kinder regelmäßig beobachten und dokumentieren.
4. Einbeziehung und Unterstützung der Eltern.
5. Weiterbildung der pädagogisch tätigen Kräfte

## **1. Sprachförderung im Kindergartenalltag**

Im täglichen Miteinander regen wir die Kinder zum Sprechen an. Wichtig dabei ist, dass die Kinder ernst genommen werden und sich geborgen fühlen. Durch aufmerksames Zuhören in Erzählrunden oder im Einzelgespräch geben wir den Kindern die Gelegenheit sich mitzuteilen und regen sie zum Sprechen an.

Gemeinsame Erlebnisse, Ausflüge und Beobachtungen geben immer wieder Anlass zum Erzählen.

Durch das gezielte Einsetzen von Finger- Rätsel- und Reimspielen, Musik und Bewegung wird die Sprache ebenfalls gefördert.

In unseren Gruppenräumen gibt es eine Vielzahl von Angeboten, die die Kinder zum Sprechen anregen z.B. eine vielseitige Auswahl an Sprachspielen und ein großes Angebot an Bilderbüchern. In jeder Gruppe ist eine gemütliche Bilderbuchecke eingerichtet, die zum Vorlesen und Erzählen auffordert. Regelmäßiges Erzählen und Vorlesen von Büchern, Geschichten oder Märchen gehört zu unserem festen Programm.

## **2. Gezieltes Sprachtraining durch Sprachförderprogramme**

### **- Sprachförderung nach Elke Schlösser**

Wenn bei Kindern Defizite in der Sprache festgestellt wurden, erfolgt eine gezielt Förderung dieser Kinder anhand von verschiedenen Sprachprogrammen.

Wir bieten in unserer Einrichtung einmal wöchentlich das Sprachförderprogramm „Wir verstehen uns gut – spielerisch Deutsch lernen“ von Elke Schlösser an. Die Sprachförderung zielt nicht nur darauf, Wortschatz und Grammatik der deutschen Sprache bei den Kindern auf- und auszubauen, sowie die Sprechfähigkeit der Kinder zu trainieren; sie möchte vielmehr auch Neugier auf Sprache und Freude am Sprechen bei den Kindern wecken und ihr Selbstbewusstsein und Zutrauen zu den eigenen Fähigkeiten stärken.

Im Vordergrund dabei steht, dass ausländische und deutsche Kinder miteinander in ihrer Sprach- und Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache spielerisch gefördert werden.

Darüber hinaus werden Kinder darin bestärkt, sich und ihre Gefühle auch sprachlich auszudrücken, sie ermutigt, Kontakt mit anderen aufzunehmen und sprachlich auf die Schule vorzubereiten. Wichtig dabei ist, dass es aus spielerischen Elementen zusammengesetzt ist und die Entwicklung und Lebenswelt der Kinder berücksichtigt werden.

Das Sprachprogramm von Elke Schlösser wurde in einer umfassenden Sammelmappe zusammengestellt und systematisch nach Lernzielen,

inhaltlichen Aspekten, Vorbereitungsaufwand und erforderlichem Material geordnet.

Es besteht die Möglichkeit, dass die Erzieherinnen durch Förderangebote auf die Kinder, die Situation der Gruppe und das soziale und örtliche Umfeld angemessen reagieren können.

Es sind Spiel-, Bastel-, Lied-, und Büchervorschläge enthalten, mit deren Hilfe die Sprachentwicklung der Kinder erweitert werden soll.

Das Programm bezieht sich im Wesentlichen auf 10 Themenkreise, die der Lebenswirklichkeit der Kinder entsprechen und für ihre Alltagsbewältigung bedeutsam sind. ( z.B. „Das bin ich“, „Das ist meine Familie“, „Hier im Kindergarten“, „Mein Stadtteil“, „Farben, Formen, Mengen“)

Zu jedem dieser Themen gehören vielfältige Übungsvorschläge.

Diese sind in ihrer Folge aneinander gereiht.

Es ergibt sich die Möglichkeit, aus den Themenbereichen die Anregungen herauszugreifen, die den Interessen, Bedürfnissen und dem Sprachstand der Kindergruppe am besten entsprechen.

Außerdem kann man eigene Ideen zusätzlich miteinfließen lassen. Das Programm ist auf den Ablauf von etwa 2 bis 2 ½ Jahren ausgelegt.

Es besteht die Möglichkeit die einzelnen spielerischen Angebote mehrfach zu wiederholen, um die Verinnerlichung des Sprachangebotes zu unterstützen.

Eine Programmeinheit umfasst in der Regel 20 – 30 Minuten. Die Bausteine der Kapitel mit höherem sprachlichem Anspruch erfordern zum Teil Aktivitätszeiträume von ca. 40 Minuten.

Zu einer Förderstunde gehört:

- das Zusammenfinden der Kindergruppe
- ein ritualisiertes Begrüßungslied
- die kurze Wiederholung des letzten Bausteins
- die Einführung des neuen Bausteins
- die Vertiefung des aktuellen Themas
- ein Abschlußlied

Das Sprachprogramm arbeitet als Baustein – System. Jeder Baustein umfasst vier Teilbereiche.

### 1. Sprachziele

Die genannten Begriffe dienen der Erhöhung des Wortschatzes. Es handelt sich um Worte, die der Baustein vermittelt und die für Kinder im alltäglichen Sprachgebrauch relevant sind.



## 2. Methodik

Geschildert wird hier die Art und Weise, in der die gewählten Sprachinhalte vermittelt werden z.B: Geschichten, Rollenspiele, Lieder, usw.

## 3. Materialien

Hier sind die didaktischen Materialien empfohlen, welche sich zur Umsetzung als besonders geeignet erweisen. Arbeitsblätter zu einzelnen Bausteinen werden als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

## 4. Reflexion

Die Durchführenden notieren nach jeder Förderstunde wie sie die einzelnen Bausteine – Elemente eingesetzt haben.

Phantasie und Spaß, Vielfältigkeit und Variation prägen das Programm.

Insgesamt soll das Programm den Wortschatz erweitern und Sprechfreude vermitteln.

### - **Würzburger Trainingsprogramm**

Ein halbes Jahr vor der Einschulung führen wir mit den Kindern das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ durch. Dieses Trainingsprogramm besteht aus 57 „ Sprachspielen“. Ziel des Trainings ist nicht ein vorgezogenes Erlernen von Buchstaben oder gar des Lesens und Schreibens. Vielmehr soll Vorschulkindern ein Einblick in die Lautstruktur der Sprache vermittelt werden. Im Vordergrund steht das genaue Hinhören und das Zerlegen von Worten in Laute bzw. von Wörtern, Reimen und Silben. Dieses Programm erleichtert deshalb den Kindern den Schrift-, Spracherwerb in der Schule. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Kinder die an diesem Programm teilgenommen haben seltener an einer Lese-Rechtschreibschwäche (Legasthenie) leiden.

### - **Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei**

Mit der kath. Bücherei arbeiten wir eng zusammen durch regelmäßige Besuche, das Ausleihen von Büchern, und durch Besuche des Bilderbuchkinos. Mit den Maxis wird im letzten Halbjahr vor der Schule ein spezielles Projekt durchgeführt. Zum Schluss dieses Projektes erhalten sie dann den Bibliotheksführerschein. Mit diesen Angeboten möchten wir bei den Kindern die Freude an Büchern und am Lesen wecken.

### **3. Sprachentwicklung der Kinder regelmäßig beobachten und dokumentieren**

In regelmäßigen Abständen fragen wir, anhand von Beobachtungsbögen, den Sprachstand jedes einzelnen Kindes ab.

Wir arbeiten dabei mit den Beobachtungsbögen Sismek und Seldak.

Seldak ist ein Beobachtungsbogen für Kinder die von Geburt an mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Es ist ein Beobachtungsverfahren, das die Alter- und Entwicklungsspanne von ca. 4 Jahren bis zum Schuleintritt abdeckt.

Sismek ist ein Beobachtungsbogen für Kinder deren Familien aus einem anderen Sprach- und Kulturkreis nach Deutschland gekommen sind. Es geht speziell um Migrantenkinder, die nicht nur mit der deutschen Sprache, sondern zu Hause noch mit einer weiteren Sprache aufwachsen. Hier wird die Altersgruppe ab ca. 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt berücksichtigt.

Um den Sprachstand der Kinder unter drei Jahren zu ermitteln arbeiten wir seit Sommer 2014 mit dem Beobachtungsbogen Iseb 1 und 2.

### **4. Einbeziehung und Unterstützung der Eltern**

- Anhand der durchgeführten Beobachtungen informieren wir die Eltern in den Entwicklungsgesprächen über die Sprachentwicklung ihrer Kinder und entwickeln mit ihnen, falls notwendig, einen Förderplan.
- Einmal im Monat bieten wir den Eltern eine Beratungsstunde mit unserer Logopädin an. An diesem Nachmittag haben Sie die Möglichkeit, sich mit unserer Logopädin über die Sprachentwicklung und eventuelle Defizite ihrer Kinder und mögliche Therapien zu informieren.
- Sogenannte Lesepaten (Großeltern, Eltern oder andere Erwachsene) kommen in die Einrichtung und lesen den Kindern vor.
- Wir bieten auch Elternabende zum Thema Sprache an, um den Eltern Informationen und Hilfen bei Fragen zur Sprachentwicklung ihrer Kinder zu geben.

### **5. Weiterbildung der pädagogisch tätigen Kräfte**

Unsere Mitarbeiter bilden sich regelmäßig in allen Bereichen weiter. Auch im Bereich Sprachförderung besuchen sie regelmäßig Seminare.

In diesem Rahmen hat eine Kollegin eine Zusatz Ausbildung zur Fachkraft für elementarpädagogische Sprachförderung.

## U3 Betreuung

Seit dem 01.08.2014 werden auch Kinder unter drei Jahren mit und ohne besonderen Förderbedarf in unserer Einrichtung betreut. Wie bereits unter dem Punkt pädagogisches Konzept beschrieben ist auch bei der U3 Betreuung die Integration und Inklusion eine tragende Säule unserer pädagogischen Arbeit.

Wir sehen jedes Kind als Geschöpf Gottes. Die Einzigartigkeit jedes einzelnen Menschen steht bei uns im Mittelpunkt und seine individuelle Persönlichkeit wird wahrgenommen.

Der Tagesablauf in den U3 Gruppen orientiert sich am Einrichtungskonzept und an den individuellen Bedürfnissen die Kinder unter 3 Jahren haben (z.B. Rituale und feste Strukturen im Tagesablauf die Sicherheit und Orientierung geben).

Die Räume in den U3 Gruppen sind so eingerichtet, dass die Kinder die Möglichkeit haben sich zu bewegen und sich aber auch zurückziehen können.

Die Gruppenräume haben bestimmte Standardbereiche für Rollenspiele, bauen und konstruieren, sowie für kreative Arbeiten.

Es wurden unter anderem Podestlandschaften in verschiedenen Ebenen aufgebaut, sowie Spielmaterial angeschafft, das sich am Entwicklungsstand der Kinder orientiert, ihr Interesse weckt und zum Experimentieren anregt. Bei allen Spielmaterialien achten wir darauf, dass sie zur Spielfreude anregen. Kuscheltiere, sowie Dinge zum Greifen, Stecken und Sortieren sind für Kinder in dieser Altersstufe interessant.

Im Gruppennebenraum befindet sich Spielmaterial für Kinder Ü3 Jahren, damit diese die Möglichkeit haben sich zurückzuziehen und zu ihrem eigenen Spiel zu finden.

Der Schlafräum wurde mit Betten, sowie einer kleinen Kuschelecke eingerichtet. Die Kinder haben hier einen Raum um ihrem Schlafbedürfnis nachzukommen oder sich zurück zuziehen. Wir haben dabei darauf geachtet diesen Raum so zu gestalten, dass keine Reizüberflutung für die Kinder entsteht und, dass sie Ruhe finden können.

Die anderen Räume der Einrichtung stehen den Kindern, einzeln, in Klein- oder Großgruppe, je nach Anlass, zur Verfügung (Mehrzweckraum, Eingangshalle, Therapiebereich, Außengelände).

### **1. Eingewöhnungsphase**

Der Übergang des Kindes aus dem familiären Umfeld in den Kindergarten ist ein Einschneidendes Erlebnis für das Kind und seine Eltern. Jedes Kind reagiert anders auf diese neue Situation und äußert seine Gefühle auf unterschiedlichste Weise. Manche Kinder sind neugierig und voller Entdeckungsfreude, andere wiederum ängstlich und scheu. Auch die Einstellung der Eltern trägt zu einer

guten Eingewöhnung bei. Für viele Eltern ist es das erste Mal, dass sie sich von ihrem Kind für einen längeren Zeitraum trennen und sie können sich schlecht von ihrem Kind lösen.

Daher ist es wichtig die Eingewöhnungsphase mit den Eltern gemeinsam und individuell zu gestalten. Bereits vor dem ersten Besuch in der Einrichtung laden wir die Eltern zu einem Elternabend ein, an dem wir unser Einrichtungskonzept vorstellen, das Team vorstellen und die Eingewöhnungsphase besprechen. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am Berliner Modell. Dies bedeutet für die Eltern, dass sie zu Beginn des Kindergartenjahres ca. 2 Wochen für die Eingewöhnungszeit einplanen sollten. Damit ein sanfter Einstieg in den Kindergarten erfolgen kann, sollte zu Beginn der Kindergartenzeit eine Bezugsperson (Vater, Mutter, Großeltern) in der Einrichtung anwesend sein, um dem Kind Sicherheit zu geben und den Einstieg zu erleichtern.

Das Kind besucht am ersten Kindertag die Einrichtung mit einer Bezugsperson die in der Gruppe verweilt. In Absprache mit der Erzieherin zieht sich die Bezugsperson im ersten Schritt, der ca. 1-3 Tage dauert, aus dem Gruppengeschehen zurück, indem sie den Gruppenraum verlässt, aber in der Einrichtung bleibt. Je nach Verhalten des Kindes verlässt die Bezugsperson, nach 1-3 Tagen, im zweiten Schritt die Einrichtung, ist aber telefonisch zu erreichen. Die Dauer der Eingewöhnungsphase orientiert sich aber immer an dem Bedürfnis des Kindes und kann deshalb unterschiedlich lange sein.

Am Ende der Eingewöhnungszeit ist uns wichtig, dass das Kind der Erzieherin von der Bezugsperson übergeben wird und nicht der Bezugsperson abgenommen wird. Durch diese Übergabe vermittelt die Bezugsperson dem Kind, dass sie den Wechsel für richtig hält und sich das Kind bei der Erzieherin sicher fühlen kann.

Eine sanfte, an den Bedürfnissen des Kindes orientierte Eingewöhnung ist für uns Voraussetzung für den Einstieg in eine unbeschwerte Kindergartenzeit.

## **2. Mittagessen**

Das Mittagessen nehmen die Kinder gemeinsam, gegen 12.30 Uhr, ein. Das Essen wird von einem Caterer geliefert und wir haben täglich die Auswahl zwischen drei Essen. Bei der Auswahl des Essens achten wir auf eine ausgewogene Ernährung (z.B. vegetarische Gerichte ca. zweimal in der Woche). Die Erzieherinnen begleiten die Kinder beim Essen und sorgen für eine familiäre Atmosphäre. Feste Rituale, wie gemeinsames Gebet vor dem Essen, sowie Händewaschen usw. sind uns wichtig. Die Erzieherinnen unterstützen die Kinder soweit wie nötig, regen aber gleichzeitig zum selbstständigen Essen an. Die Kinder haben die Möglichkeit selbst zu bestimmen was und wieviel sie essen möchten.

### **3. Ruhen und Schlafen**

Nach dem Mittagessen leiten wir eine Ruhephase ein. Eine Erzieherin begleitet die Kinder in den Ruheraum, dort stehen ein Bett für jedes Kind zur Verfügung mit eigenem Bettzeug, Kuschedecke und Kuscheltier. Die vertrauten Dinge geben dem Kind ein Gefühl des Vertrauens, der Sicherheit und der Geborgenheit.

### **4. Pflege- und Sauberkeitserziehung**

Kinder werden mehrfach am Tag nach ihren individuellen Bedürfnissen gewickelt. Es steht ein Wickelraum zur Verfügung der ansprechend und auf die Intimsphäre der Kinder ausgerichtet ist. Jedes Kind hat eine eigene Schublade mit Wechselkleidung, Windeln und Feuchttüchern. Dieses Pflegematerial wird von den Eltern mitgebracht.

Das Wickeln ist eine sehr vertraute Situation zwischen Kind und Erwachsenen. In der Eingewöhnungszeit wird das Kind von der Bezugsperson gewickelt. Wenn eine Vertrauensbasis mit den Erzieherinnen aufgebaut ist, werden die Fachkräfte wickeln bzw. pflegerische Aufgaben übernehmen.

Beim Wickeln entwickelt sich eine vertraute Beziehung zwischen Kind und Erzieherin. Es ist daher wichtig, dass dem Kind die Möglichkeit gegeben wird zu äußern von wem, wann und wie es gewickelt wird.

Die Pflege ist gleichzeitig auch eine wichtige Zeit der Gemeinsamkeit zwischen Erzieherin und Kind. Rituale und eine ruhige Atmosphäre sind dabei von großer Bedeutung und geben dem Kind Sicherheit. Ein Handlungsbegleitendes Sprechen, wie z. B. „du gehst jetzt die Treppe hinauf“ oder „wir ziehen jetzt den Pullover aus“, unterstützt die sprachliche Entwicklung des Kindes.

Beim Wickeln werden die Kinder soweit wie möglich aktiv ins Wickelgeschehen eingebunden, durch selbstständiges klettern auf den Wickeltisch oder beteiligen am An- und Ausziehen.

Durch diese vertrauensvollen und stressfreien Erfahrungen vollzieht sich der Weg, der Kinder, zum „Sauberwerden“, völlig behutsam und individuell.

## **Unser Tagesablauf**

Unsere Einrichtung öffnet um 7.00 Uhr ihre Türe. Bis ca. 9.00 Uhr sollten alle Kinder in der Einrichtung sein.

Montags beginnen wir den Tag, um 9.15 Uhr, mit unserem gemeinsamen Morgenkreis in der Eingangshalle. Die Kinder haben hier die Möglichkeit von Erlebnissen an den Wochenenden zu berichten. Wichtig für uns ist, dass die Kinder Gemeinschaft mit allen Kindern der Einrichtung erfahren. Im Anschluss

beginnt das Freispiel in den Gruppen. In dieser Zeit können die Kinder frei entscheiden was und mit wem sie spielen möchten.

Die Erzieherinnen machen den Kindern in dieser Zeit verschiedene Angebote zum jeweiligen Monatsprojekt zur ganzheitlichen Förderung des Kindes.

In dieser Zeit haben die Kinder auch die Möglichkeit, in Kleingruppen das Außengelände zu nutzen.

Ca. 11.45 Uhr findet ein gemeinsamer Stuhlkreis statt, mit einem Angebot zum jeweiligen Projekt.

Von 12.15-12.30 Uhr werden Kinder die kein Mittagessen erhalten abgeholt. Ab 12.30 Uhr gibt es Mittagessen und anschließend haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen, zu schlafen oder zu spielen.

An den Nachmittagen bieten wir, in regelmäßigem Abstand, gruppenübergreifend und altersspezifisch Projekte, in den verschiedenen Bildungsbereichen, an.

Wir gestalten unseren Tagesablauf flexibel. Er richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder, auf die wir situationsbedingt eingehen.

Täglich werden die Kinder in den unterschiedlichsten Bildungsbereichen gefördert, sei es in der Großgruppe, in der Kleingruppe, einzeln oder gruppenübergreifend.

## Das Freispiel

Ein wichtiger Teil unseres Alltages ist das Freispiel. Die Kinder wählen frei ihre Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort und entscheiden über die Spieldauer. Dabei kann das Kind sich und seine Grenzen ausprobieren. Diese Form des Spieles ermöglicht ein bedürfnisorientiertes Lernen, bei dem die Kinder Materialien, Funktionen und Regeln kennen und begreifen lernen. Sie lernen zu beobachten, umzusetzen, Kontakt aufzunehmen und Entscheidungen zu treffen.

Die Rolle der Erzieherin während des Freispiel ist sehr vielfältig. Sie schafft eine vorbereitete Umgebung, setzt Spielimpulse, regt an, motiviert, beobachtet, ermutigt, tröstet, schlichtet, unterstützt, leitet an und wendet sich zu. Sie ist jederzeit Ansprechpartner und weiß auch wann sie sich zurückziehen muss, um den Kindern Freiräume zu erhalten.

## Elternarbeit

Die Eltern sind für uns die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder.

Wir als pädagogisch tätige Kräfte können und wollen die Eltern nicht ersetzen.

Unsere Arbeit sehen wir deshalb als familienbegleitende Erziehung.

Aus diesem Grund ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen für uns die notwendige Basis unserer Arbeit.

Wir möchten erreichen, dass die Eltern den Kindergarten als Kommunikationsort und Lebensraum für die ganze Familie erleben können. Dieses Ziel versuchen wir in vielfältiger Weise zu verwirklichen.

Bereits bei der Anmeldung informieren wir die Eltern in einem Gespräch über unsere Arbeit und machen sie mit unserer Einrichtung bekannt. Bevor die Kinder den Kindergarten besuchen, laden wir zu einem Informationsabend ein, an dem wir unsere Arbeit und Ziele den Eltern nahe bringen.

Wichtig ist auch die tägliche Gesprächsbereitschaft der pädagogisch tätigen Kräfte. Hierbei werden wichtige Kontakte gepflegt, kleinere Probleme besprochen und Absprachen getroffen. Für ein ausführliches Gespräch über den Entwicklungsstand oder bei Problemen mit den Kindern bieten wir 1x im Jahr ein intensives Gespräch an. Hier leisten wir auch Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme zu anderen Institutionen, wie z.B. Erziehungsberatungsstelle, Sprachschule, Jugendamt usw.. Außerdem geben wir allen Eltern die Möglichkeit zu Hospitationen in der Gruppe, um so das Verhalten ihrer Kinder in der Gruppe zu beobachten.

Um den Kontakt der Eltern untereinander zu fördern finden Elternnachmittage, Elternfrühstück mit Kindern, Wortgottesdienste mit Eltern und Bastelnachmittage statt. Diese Veranstaltungen werden aber je nach Elternwunsch und Gruppensituation in den einzelnen Gruppen individuell gehandhabt. Wir finden es wichtig, dass Familien, besonders aber die neuzugezogenen Familien, durch diese Veranstaltungen Kontakt zu anderen Familien und zur Gemeinde aufbauen können. Die Kontakte untereinander werden noch durch einzelne Aktivitäten in den Gruppen z.B. Kochabende, Grillfeste, Elternstammtisch usw. gefördert.

Das Feiern von Festen, christlichen Riten und Gebräuchen (St. Martin, Nikolaus, Sommerfest) wird bei uns großgeschrieben. Gerade bei diesen Veranstaltungen sind wir auch auf die Hilfe der Eltern angewiesen.

Wir möchten aber auch die anderen Familienmitglieder nicht vergessen. So sind bei allen Festen und Feiern die Geschwisterkinder herzlich willkommen. Da auch die Großeltern wichtige Bezugspersonen der Kinder sind, laden wir die Großeltern zu verschiedenen Aktionen ein.

Alle Information über unsere Projekte, Termine und wichtige Abläufe in der Gruppe befinden sich auf der Infowand an jeder Gruppe. Elternbriefe und Rundschreiben befinden sich in den Briefkästen über der Garderobe.

Eine weitere Möglichkeit, sich aktiv am Leben in der Einrichtung zu beteiligen, ist der Elternrat. Zu Beginn des Kindergartenjahres findet eine Elternversammlung statt, die auf Gruppenebene den Elternrat wählt. Der Elternrat unserer Einrichtung besteht aus vier gewählten Mitgliedern und hat die Aufgabe, das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben und die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und dem pädagogischen Personal zu

fördern. Er ist vom Träger über alle wesentlichen Fragen, die die Einrichtung betreffen, zu informieren.

Durch dieses Angebot hoffen wir, dass der Kindergarten für die Eltern zu einem Ort wird, wo sie sich angenommen fühlen, ihre Probleme ernst genommen werden und wir eine schöne gemeinsame Zeit erleben.

## **Beschwerdemanagement Eltern**

Uns ist in unserer Arbeit wichtig, dass wir für die Anliegen und Probleme der Eltern jederzeit ein offenes „Ohr“ haben. Bereits im Erstgespräch, vor der Eingewöhnungsphase, weisen wir die Eltern darauf hin, das uns ein direktes, ehrliches und offenes Miteinander wichtig ist. In einem Zweitgespräch (ca. 6 Wochen nach der Aufnahme) werden die Eltern zur Eingewöhnung ihres Kindes, zu ihrer Zufriedenheit und zum Wohlbefinden ihres Kindes befragt.

Folgende weitere Möglichkeit gibt es für die Eltern ihre Beschwerden loszuwerden:

- Tür und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Einbeziehung des Elternrats der per Email, durch persönliche Ansprache und durch Telefon erreichbar ist.
- Anonymer Meckerkasten im Eingangsbereich
- Jährliche Elternbefragung zur Zufriedenheit

Im Einzelgespräch, auf Elternabenden oder unter Einbeziehung des Elternrates wird dann nach einer gemeinsamen Lösung gesucht. Falls keine Lösung gefunden wird kann die Leitung bzw. der Träger hinzugezogen werden.

Konstruktive Kritik sehen wir als Chance unsere Arbeit zu reflektieren, zu verbessern und weiterzuentwickeln

## **Prävention zum Kindeswohl**

Die uns anvertrauten Kinder, verlangen von uns besondere Achtsamkeit in allen möglichen Facetten der Gewalt. Unser Team hat mit dem Träger deshalb ein Präventionskonzept für die Einrichtung entwickelt.

- Alle MitarbeiterInnen sind verpflichtet an einer Prävention Schulung des Erzbistums Köln, zum Thema: „Kinder vor sexueller Gewalt schützen“, teilzunehmen. Allen aktuellen und zukünftigen MitarbeiterInnen wird eine Teilnahme an einem solchen Seminar abverlangt und dies ist durch eine Teilnahmebestätigung zu dokumentieren.
- In unserer Einrichtung gibt es speziell und detailliert geschultes Fachpersonal zum Inhalt §8aSGB VIII. Diese MitarbeiterInnen sind verpflichtet bei Verdacht und nach eingehender Prüfung, ein festgeschriebenes Verfahren der Kindeswohlgefährdung einzuleiten.



- Das Team wird regelmäßig, in Teamsitzungen, über geltende Richtlinien von der Fachkraft informiert.
- Die Beschäftigten haben nach der aktuellen Präventionsverordnung des Bistums regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Auch nicht pädagogische MitarbeiterInnen und Ehrenamtler sind dazu verpflichtet.
- Durch regelmäßige Fortbildungen und interne Schulungen sind alle pädagogischen Kräfte sensibilisiert Kindeswohlgefährdung und Kindesmissbrauch zu erkennen und die Betroffenen zu begleiten.
- Im Büro der Einrichtung ist ein Ordner mit allen Informationen zur Kindeswohlgefährdung für alle MitarbeiterInnen zugänglich

Unser Team ist sich der sozialen, emotionalen Verpflichtung und der moralischen Verantwortung bewusst und kommt dieser nach bestem Wissen und Gewissen nach.

## Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Da das Land Nordrhein-Westfalen zum kinder- und familienfreundlichsten Land in Deutschland werden soll, machen sich viele Kindertageseinrichtungen auf den Weg dazu, Familienzentrum zu werden.

Sie sollen Knotenpunkte in einem neuen Netzwerk werden, welches Kinder individuell fördert und Familien umfassend berät und unterstützt.

Seit August 2009 hat sich unsere Einrichtung auf den Weg zum Familienzentrum gemacht.

Anhand einer genauen Bedarfsanalyse unter Berücksichtigung der Sozialraumanalyse der Stadt Kerpen und einer jährlichen Fragebogen-Aktion wird der Bedarf der Familien in unserem Umfeld erfasst. Daraus ergeben sich die Zielsetzung und die Angebotsstruktur für unser Familienzentrum und die Weiterentwicklung unserer Tageseinrichtung.

Unsere bereits bestehenden Leistungen konnten wir durch die Weiterentwicklung zum Familienzentrum umfassender gestalten und ausbauen.

Im Jahr 2010 erhielten wir die Anerkennung zum Familienzentrum.

Dadurch

- verfügen wir über ein leicht zugängliches Angebot der Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien,
- verstehen wir uns als ein Ort der Familienbildung und Partner der Eltern in Erziehungsfragen,

- werden unsere bestehenden Angebote zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiterentwickelt,
- wird unsere Tageseinrichtung zu einem zentral gelegenen Knotenpunkt für die Familie in der Umgebung.

Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer Leistung, sowie der Qualität unserer Angebote in Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie in Gesprächen mit den Kooperationspartnern, um den Familien in unserer Einrichtung eine breit gefächerte Unterstützung, Bildung und Freizeitgestaltung bieten zu können.

Jährliche Elternbefragungen helfen uns die Bedürfnisse der Eltern mit in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Ein Briefkasten für Ideen, Vorschläge und Anmerkungen seitens der Eltern hängt im Eingangsbereich und Eltern haben hier die Möglichkeit anonym mit uns zu kommunizieren.

Um die Qualität und Effektivität unserer Arbeit einschätzen zu können, reflektieren wir in regelmäßigen Teambesprechungen unsere Arbeit.

Zurzeit beschäftigen wir uns mit:

- Rezertifizierung zum Familienzentrum im Jahr 2014
- U3 Betreuung in unserer Einrichtung ab Sommer 2014
- Weiterentwicklung der Portfolios
- Umgestaltung des Außengeländes für die U3 Betreuung

**„Der Weg ist das Ziel und wir befinden uns auf diesem Weg“**

## **Unsere Angebote im Familienzentrum**

### **1. Beratung und Unterstützung von Kindern und Familie**

- Umfassende Information über die Entwicklung der Kinder durch z.B. Elterngespräche und Entwicklungsdaten,
- individuelle Förderung der Kinder durch z.B. Sprachförderprojekte, altersbezogene Projekte,
- Vermittlung von Erziehungs- und Familienberatung, Früherkennung, Gesundheits- und Bewegungsförderung,
- Hilfsangebote der Caritas, wie Schuldnerberatung, Mutter/Kind-Kuren, etc.

- individuelle Therapien wie Logopädie in der Einrichtung,
- aktuelles Verzeichnis über alle Beratungs- und Hilfsangebote für Familien in unserer näheren Umgebung,
- Mittagessen für Kindergartenkinder und im Notfall für Geschwisterkinder

## **2. Familienbildung und Erziehungspartnerschaft**

- Elterntraining – Kurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ - halbjährlich
- Eltern-Kontaktecke, täglich verfügbar im Foyer der Einrichtung
- Elternfrühstück inkl. offener Sprechstunde der Erziehungs- und Familienberatungsstelle, monatlich
- Elternabende zu spezifischen Erziehungsthemen, quartalsmäßig
- Elternstammtisch für Eltern der Einrichtung, alle 6-8 Wochen
- Elterntreff „U3“, monatlich mit einer Kinderkrankenschwester zum Thema Ernährung, Erziehung, Gesundheit,
- Kurse des SPZ (Sozialpädagogisches Zentrum) „Frühe Hilfe“, Thema: Geschwisterkind
- Vermittlung zur Unterstützung von Familien mit Kindern bis 4 Jahren durch das SPZ
- Vater / Kind- und Mutter / Kind – Wochenenden,
- Vorlese-Paten,
- Familienausflüge und Theaterbesuche,
- Gottesdienste
- Angebote für Familien mit Migrationshintergrund in Zusammenarbeit mit dem Familien-Zentrum „Sonnenschein“ sowie der VHS,
- Erste-Hilfe-Kurse, einmal jährlich,
- Spielgruppen für Kinder bis 3 Jahren, wöchentlich
- Selbstorganisierte Aktivitäten der Eltern (Kleiderbörse, Tanzkurs, Kreatives, Schwimmkurs, Frühlingsbasar, etc.),
- Musikalische Früherziehung, einmal wöchentlich,
- Bei Bedarf Beratung und Diagnostik durch das Caritas-Frühförderzentrum,
- Sing-Kreis auf Initiative zweier Seniorinnen unter dem Motto „Jung und Alt singen gemeinsam“, einmal monatlich.

## **3. Betreuung und Kindertagespflege**

- Schriftliche Information über die Möglichkeiten der Kindertagespflege in unserer Stadt,
- Vermittlung von Tagespflege-Personal aus unserer eigenen Kartei,
- Einladung der Tagesmütter zu Veranstaltungen der Einrichtung über das Jugendamt, Abteilung Kindertagespflege,

- Kenntnis über Tagesmütter, die auch Kinder mit Behinderung betreuen.
- Informationen zum Thema „Wie werde ich Tagesmutter“,
- Möglichkeiten unserer Räume durch die Tagesmutter – nach dem Kindergartenbetrieb (ab 16.30 Uhr) zunutzen.

#### **4. Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

- Bedarfsgerechte Betreuungsangebote, die jährlich durch eine Fragebogen-Aktion abgefragt werden,
- Notfall-Betreuung von Geschwisterkindern U3 bis 10 Jahre,
- Babysitter-Vermittlung,
- Vermittlung von Betreuung im Notfall,
- Ferienbetreuung durch gegenseitige Vertretung in den Schließzeiten bezogen auf die Einrichtungen im Umfeld,
- Offene Betreuungsangebote für Kindergarten- und Geschwisterkinder an einem Adventsamstag.

#### **5. Kooperationspartner**

Um unsere Angebote möglichst vielfältig und an den Bedürfnissen der Familien im Stadtgebiet zu orientieren und organisieren, ist ein qualitativ hochwertiges System an Kooperationspartnern unerlässlich.

Regelmäßig alle halbe Jahre finden Treffen mit den entsprechenden Kooperationspartnern statt, um Angebote zu überdenken, neu zu strukturieren und um die weitere Zusammenarbeit bedarfsgerecht zu gestalten und voranzutreiben.

- Katholisches Bildungswerk des Rhein-Erft-Kreises
- Katholische Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle
- SPZ „Frühe Hilfe“ (Sozialpädagogisches Zentrum)
- Caritas Frühförderzentrum
- Caritas Beratungsstelle
- Katholische Pfarrgemeinde
- Stadt-Bücherei
- Kolpingfamilie Kerpen
- Logopädische Praxis Schönhals / Fischer
- Örtliche Grundschulen
- Familienzentrum Sonnenschein
- Malteser Hilfsdienst Elsdorf
- Hospizverein Kerpen

Durch die Weiterentwicklung und intensive Auseinandersetzung mit der Thematik „Familien-Zentrum“ und durch die Zentral-Lage der Einrichtung im Ortskern sehen wir unsere Einrichtung in Zukunft als Stätte der Begegnung von Jung und Alt, in der alle Unterstützung, Bildung, Miteinander und Wertschätzung erfahren.